



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Leben deß heiligen Aegidij oder Gilges/ und anderer 12. heiligen Martyrer

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Zum 4. In dem das man die Straff nit außschleibe / sondern dieselbe als bald / oder außs baldest fürnehme ; damit wan unsets man der Todt unversehens angreiffen solt / die Schuld durch die innerliche Schmerzen vergerben / und zugleich auch die Straff für die Sünd außschleibt sey.

Zum 5. In dem alles solches auß Liebe gegen Gott geschehe ; gleich wie er auß Liebe gegen ihm selbst die Sünd der Menschen haßet und straffet.

Endlich laß dir diß wohl zu Herzen gehen / laß an dir selbst nichts ungestrafft / und versichere dich daß nach deinem Todt nichts an dir zu straffen übrig bleiben werde. Über das so verdienst du alzeit eine newe Gnad ; dieweil solche Straff auß einem wahren freyen Willen herkommet ; endlich / so kommet sie einem viel leichter an / als wan man nach dem Todt in dem Jeggewor soll gestrafft werden.

Das II. Capitel.

Wie man die **SS.** Außerwählten im Herbstmonat verehren / und alle Tag nützlich zubringen soll.

S E P T E M B E R, Herbstmonat.

Der 1. Tag im Herbstmonat.

Diß ist der erste Tag im Monat / an welchem du die monatliche geistliche Übungen für die Hand nehmen solt / wie in anderen Monaten.

Kurzer Inhalt des Lebens des h. Egidii oder Gilges / und anderer zwölff heiligen Martyrer.

1. **Egidius** war ein geborner Griech / auß der Statt Athen / von Königlichem Geschlecht. Seine Jugend brachte er zu in Erlernung der freyen Künsten / und anderer Wissenschaften : Yrens in Übung der Tugenten. Den armen erzeigte er grosse Lieb und da er auß ein Zeit seinen Rock auß R. P. Saffron 4. Bund.

thäte / und einem armen Francken anlegte / machte er denselben gehling gesund. So bald seine Eltern mit Todt abgangen / theilte er sein Erbtheil under die Armen / und setzte Christum zu seinem Erben. Seine Heiligkeit bezeugte er mit viel und grossen Wunderen Mit seinem Gebett machte er einen armen Menschen / welcher von einer Schlangen gebissen / und mehr nit als den Todt erwartete / wider frisch und gesund. Er vertrieb auß einem Besessenen den Teuffel / welcher durch sein Geschrey und Geheuls die andere in der Kirchen in ihrem Gebett verhinderte. Dieweil er nun des iregen bey allen in grossen Ehren war / an welcher er durch auß kein Gefallen hatte / ward er willens anderst wohin / an ein unbekantes Orth zu reysen / setzte sich zu Schiff / ländete in der Landschaft Provence in Gallischland an / und begab

eee

gab

fren

I.
II

gab sich den 27. Augustmonat in die Statt Arles / da der H. Casarius damahlen Bischoff : bey welchem er sich drey Jahr lang auffhielt / und unterschiedliche Wunder würczte. Dieweil er aber die Ehr/so ihm geschah/ mit leyden mögte / setzte er über den Fluß Rhodanum / und funde daselbst einen Einsidler/ Beredonum genant/ blieb etliche Tag lang bey ihm / und ließ nimmer ab grosse Wunder zu thun. Da ihm nun gemelter Einsidler große Ehr anthäte/wurd er abermahl darüber verdrüssig/ und sagte : die Menschen thun mir grössere Ehr an als ich verdiene ; deshalb will ich mit den wilden Thieren leben. Begab sich von dannen/ und kam an den Orth/ da der Fluß Rhodanus in das Meer lauffet ; in dieser dicken Wildnus und Bewalds funde er ein Höle/ und einen klaren hellen Brunnen/ in welcher Höle eine Hindin oder Hirsch in sich aufzuhalten pflegte / welche ihn mit ihrer Milch auß besonderer göttlicher Schickung ernehrete. Als er sich nun ein zeit lang am selben Orth in Gebett und andächtigen Übungen under dem Bewild auffgehalten/ begab sich das Clodovaus König in Gallischland in derselben Gegent jagte ; da nun die Hirsch in auffgetrieben / und von den Hunden verfolget wurde / lieff sie zu ihrer Höle / und zum H. Aegidius zu / als wan sie seines Schutzes begehrte. einer auß den Jägern/ welcher der Hirsch in nachenlete/ verwundete den H. Aegidium. Endlich da sie her zukommen / funden sie den H. Mann verwundet im Gebett / und die Hirsch in vor ihm auß dem Boden liegen. Über welches Wunder sich der König mit seinem Anhang sehr entsetzten/ vor ihm nieder auß ihne Knye fielen/ und umb Verzeihung baren. Der König befahle/ das man den H. Mann solte heylen lassen/ aber er schlug solches ab / und sagte : Ich

hab mir fürgenommen mein ganz Leben leyden/ damit ich allzeit etwas bey Gott dienen möge.

Als nun der König seine Heiligkeit suchte / besuchte er ihn offtermahl in gemeinem Bewalds/ und thät ihm köstliche Geschenke anbieten ; so doch der H. Aegidius nicht nahm / sondern endlich dem König die Nacht gab/ das er daselbst ein Kloster machte auffrichten lassen / in welchem die geistlichen Personen Gott dienen / und für ihre Arbeit betten mögten. Dief thät der König gern / und Aegidius ward also auß Anhaltung des Königs der erste Abt. In diesem Kloster lebte er mit seinen Geistlichen in seiner Heiligkeit/ befehrete viel Sunden ; auch anderen brachte er den König so weit ab von einer groben Sünd abjunde und würczte / welche Sünd er durch ein Verbrechen (in welchem sie geschrieben) so ihm während dem Opffer der H. Mess auß dem Altar hiele/ erkennet/ und den König davon gemahnet hatte. Nach dem er man fern Kloster in großer Heiligkeit lang vergebunden / und auß göttlicher Eingebung verstanden das sein End herbermohete / bekehrte sich mit allem Fleiß zum Tode / und verschiede seeliglich den ersten Herbstmonat im Jahr Christi 5. 4.

Hier auß hast du erstlich zu lernen / so man die eirele Ehr und das lob der Menschen fliehen soll.

Zum 2. Die Einöde lieben / desto besser mit Gott zu handeln.

Zum 3. Dich gänzlich auß Gott zu lassen ; dan wer ihm recht vertrauet/ der wird von ihm weder in geistlichen noch weltlichen oder weltlichen Nöthen verlassen.

II. Die zwölff Brüder waren auß der Landschaft Africa / auß der Stadt Nummencum oder Siffa / oder Macom...

P.
A. S. u. f.

Vol. 1
Paris

bekhen. Ihre Nahmen waren Donatus/
Felix/ Arontius/ Honoratus/ Fortunatius/
Sabinus/ Septimius/ Januarius/
Felix/ Vitalis/ Sator/ Repositus/ mitein-
ander von edlem Geschlecht / in ihrer Ju-
gend in allerley weltlichen Künsten und gött-
licher Wissenschaft unterwiesen. Sie ver-
ließen ihre Gut und Gottes willen / bekehr-
ten viel Heyden zum Christlichen Glauben.
Der H. Cyprianus Bischoff in der Statt
Carthagine / machte ihnen ein Herz und
Muth zur Marter/ wehete den Donatum
zum Priester / und Felicem zum Diacon
Sie bearbeiteten sich viel und her / und tū d-
ren grosse Wunder: sie verhießen einer ade-
lichen Frauen/ Resitura genant/ daß sie ihr
Kind/ welches von dem bösen Feind besessen/
erlöseten wolten / so fern sie an Christum
glauben würde: so bald sie nun glaubte/
ward ihr Kind vom Teuffel erlöset. Wel-
ches Ursach gab / daß sie gefangen / und auß
Africa in Ytalien gen Beneventum geföh-
ret/ daseibsten übel zerschlagen/ gebunden/
und in die Gefängnis gestossen: aber die
Engel löseten ihre Bänd auß/ darab sich der
Statthalter entsetzte / gieng mit ihnen zu
Mitternacht zu Schiff: und als sich ein
groß Ungewitter erhebt/nahme er seine Zu-
flucht zu den heiligen Martyrer/ und verhieß
ihnen / wofern sie das Ungewitter mit ihrem
Gebet stillen würden / sich zu Christo zu be-
kehren. Das Ungewitter stillte sich zwar/
aber der Statthalter schrieb solches den Ab-
göttern zu/ und understunde sich vielmehr die
heilige Brüder zum Bögen dienst zu brin-
gen/ als sich zu Christo zu bekehren / und sei-
nem Verheissen nachzukommen. Da er aber
nichts bey ihnen aufrichtete / verdambte er
sie zum Todt / doch auß unterschiedliche
mahl.

Der 2. Tag im Herbstmonat.

Vom Leben des H. Justi Bi-
schoffs zu Lyon.

Der Heilige lebte in grosser Strenge
Sund und Einsamkeit / also daß man ihn
vielmehr für einen Martyrer / als heiligen
Beichtiger haltet. Anfänglich war er Dia-
con in der Thumkirchen zu Wien im Del-
phinar in Gallischland / und nachmahl zum
Bischoff zu Lyon erwöhlet. Zur Zeit des
Kaisers Gratian ward er auff eine Ver-
sammlung so man zu Aquilegia hielte/ beruf-
ten. Dierweil er nun langs im Willen gehabt
sich von seinem Bischofthumb zu befreien/ al-
so thät er die Gelegenheit annehmen / und
begab sich mit einem auß seinen Jüngerens/
Diator genant / nach Arles und Marsilien/
von dannen in Egyptenland zu schiffen. Uder
ein Zeit lang folgte ihm Antiochus Priester
von Lyon. Nach dem er nun ein Zeit lang
in Egypten gelebt / verschiede er daseibsten
seliglich im Herrn im Jahr Christi 381. Die
von Lyon lieffen mit grossen Unkosten seinen
Leib auß Egyptenland gen Lyon kommen.
Man halt gemeinlich darfür/ daß er darumb
sein Bischofthumb verlassen / damit er eine
Sünd abbüßen mögte / an welcher er doch
nicht schuldig.

Es hatte sich under dessen / daß er Bi-
schoff zu Lyon / ein wahrwitziger Mensch/
welcher einen anderen beleidiget / und von
ihm verfolgt wurde/ in seine Kirch/ als in ein
freyes Orth/ versüget. Dierweil sie ihm nun
in der Kirchen nichts böses thun dörfsten/
verhießen sie dem H. Justo / daß sie ihn/
wofern er ihn auß der Kirchen heissen gehen
würde/ nichts Leyds thun wolten: aber
so bald er herauß gangen / brachten sie ihn
um

eeee 2

um

fren

I.
II